

Pressemitteilung

14. November 2009

Thema: Hass macht die kirchliche Führungselite blind

Am 19.11.2009 wird vor Gericht über die Klage des Metropoliten von Piräus Serafim gegen den schwulen Aktivist Leo Kalovyrnas und des Vereins "Synthesis - Aufklärung, Sensibilisierung zu HIV/AIDS" entschieden.

Herr Kalovyrnas wird angeklagt, weil er die Äußerungen des Metropoliten zur Ermordung des Schauspielers Nikos Sergianopoulos und seine generelle Haltung zur Homosexualität tadelte.

Der Metropolit verlangt eine Million Euro Entschädigung.

Wie kam es dazu?

Im Juni 2008 wurde der in Griechenland sehr populäre Schauspieler Nikos Sergianopoulos ermordet in seiner Wohnung aufgefunden.

Die spätere Obduktion ergab, dass er mit 21 Messerstichen umgebracht wurde. Der Täter wurde u.a. im Stricher Milieu gesucht, da Sergianopoulos vermutlich schwul war. Der später verhaftete Täter gab an, dass er und Sergianopoulos sich kennengelernt hätten und anschließend in dessen Wohnung einige Getränke zu sich genommen haben. Im späteren Verlauf des Abends hätte sich Sergianopoulos ihm unsittlich genähert, daraufhin habe er diesen erstochen.

Der Metropolit Serafim hatte darauf hingewiesen, dass die Merkmale von Schwulen "moralisch abgestumpft mit psychopathologischen Abweichungen und psychisch krank." seien. „Sie haben einen zwanghaften Drang, ihre psychopathologische Abart zu befriedigen und ihr Rohr, welches zur Beseitigung der Ausscheidungen dient, wird zum Lebensmittelpunkt erhoben" Eine Feststellung des Metropoliten war: "Nikos Sergianopoulos ist selbst Schuld an seiner Ermordung, denn alles spricht dafür, dass er seinen Mörder zum Sex mit ihm gezwungen hat und weil dieser ja nicht „so einer" ist, regte sich dieser „wehrlose" Mörder so sehr auf, dass er sich daraufhin mit mehr als zwanzig Messerstiche zu Wehr setzte.

Lesben, Schwule und Transgender in Griechenland sind Rechtlose Opfer.

Die vorurteilsmotivierte verbale Hassgewalt, die sich gegen die LGBT-Community richtet, geht straffrei aus.

Eine ganze Reihe von führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus den Bereichen der Politik, der Kirche aber auch der Medien beleidigt und verunglimpft wiederholt Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender ohne dafür rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen.

Der griechische Lesben- und Schwulenverband (OLKE) bekundet seine solidarische Unterstützung gegenüber dem Aktivist Leo Kalovyrnas und der Nichtregierungsorganisation Synthesis - Aufklärung, Sensibilisierung zu HIV/AIDS und wiederholt seine Grundsatzforderung: Die Schließung der vorhandenen Gesetzeslücke mit der Erweiterung des Gesetzes 927/1979.

Dadurch werden u.a. Lesben, Schwule Bisexuelle und Transgender vor Hasspredigten, Propaganda, Ausgrenzungen, Beleidigungen, direkte und indirekte Gewaltanwendungen geschützt.

Wir sind davon überzeugt, dass mit der Minderung der Hasspredigten eine Abnahme der vorurteilsmotivierten, verbalen Hassgewalttaten erreicht wird.